

# SHUTTER SPEED



Fotofreunde Münsterland e.V. gegr. 17.08.2017

Ausgabe 22 / Februar 2026



Strukturen als Motiv –  
faszinierend oder langweilig.

Mehr aus RAW herausholen –  
Lightroom-Tipps für Einsteiger.

Foto: Manfred Vellmer





Eckhard Boode, Redaktion



Bertin Zellerhoff, Layout

**Hallo liebe Fotofreunde,**

ein neues Jahr liegt vor uns wie ein unbelichteter Sensor – bereit, mit fantastischen Momenten, Lichtspielereien und Herzensprojekten gefüllt zu werden. Das Team der Shutter Speed wünscht euch für 2026 vor allem Gesundheit und natürlich immer das perfekte Licht zur richtigen Zeit vor der Linse!

**Eure Bilder, eure Geschichten**

Ein Verein lebt nicht vom Archivieren, sondern vom Zeigen. Deshalb unsere herzliche Einladung: Habt ihr ein Motiv, das euch nicht loslässt? Eine Perspektive, die alles verändert? Oder seid ihr von einer Fotoreise mit vollen Speicherkarten und leuchtenden Augen zurückgekehrt? Traut euch! Man muss kein Profi-Autor sein, um bei uns mitzuwirken. Wir unterstützen euch beim Texten und Layouten (übernehmen wir) – versprochen. Meldet euch einfach direkt bei uns ([eckhard.boode@fotofreunde-muensterland.de](mailto:eckhard.boode@fotofreunde-muensterland.de)). Jede Leidenschaft verdient mindestens eine Doppelseite!

*Neu im Netz:* Schaut auch mal in unserer Facebook-Gruppe vorbei. Dort gibt es ein frisches Online-Angebot, das wir ebenfalls redaktionell begleiten. Ganz nach dem Motto: „Mehr sehen. Mehr fotografieren. Mehr teilen. *Mehr gemeinsam lernen.*“ Infos dazu findet ihr in der „Fotofreunde Münsterland Facebook Gruppe“.

**Was euch in der 22. Ausgabe erwartet**

Zum Start ins Jahr 2026 nehmen wir euch mit auf eine Reise ins Detail:

- **Strukturen & Schärfe:** Unser Mitglied Manfred Vellmer entführt uns in die Welt

der feinen Linien und Oberflächen. Seine Bilder machen nicht nur Lust aufs Hinsehen, sondern wecken sofort den Drang, selbst die Kamera zu schnappen und loszuziehen. Lasst euch inspirieren!

- **Workflow-Magie:** Wer die volle Kontrolle über seine Bilder behalten will, kommt am RAW-Format kaum vorbei. Stefan Wigger gibt uns einen Einblick in Adobe Lightroom. Er zeigt seinen persönlichen Workflow in nachvollziehbaren Schritten – perfekt für Einsteiger, aber auch mit dem einen oder anderen „Aha-Moment“ für Fortgeschrittene. Das Beste daran: Die Prinzipien lassen sich auf fast jedes Entwicklungsprogramm übertragen.

**Ein kleiner Herzenswunsch zum Schluss**

Wir wissen aus vielen Gesprächen, wie sehr ihr die Arbeit unserer Autoren schätzt. Aber: Ein geschriebener Artikel ist wie ein Foto in der Dunkelkammer – ohne Licht (also euer Feedback) bleibt er unsichtbar.

Bitte gebt unseren Autoren eine Rückmeldung! Ein kurzes Lob oder ein netter Kommentar wirken Wunder für die Motivation. Nutzt dafür gerne unseren Shutter Speed Kanal in MS Teams, schreibt an [info@fotofreunde-muensterland.de](mailto:info@fotofreunde-muensterland.de) oder – wenn ihr (noch) kein Mitglied seid – nutzt die öffentlichen Kommentarwege. Wir freuen uns über jedes Signal, das uns zeigt, wie weit unsere „Shutter Speed“ reist.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Lesen, Entdecken und natürlich beim Fotografieren!

*Eure Redaktion Shutter Speed.*

## Inhalt

Strukturen als Motiv –  
faszinierend oder langweilig.

**Manfred Vellmer**

Seite 4



Mehr aus RAW herausholen – Lightroom-Tipps für Einsteiger.

**Stefan Wigger**

Seite 18





# Strukturen als Motiv – faszinierend oder langweilig.



Ein Selfie zeigt mich „bei der Arbeit“.

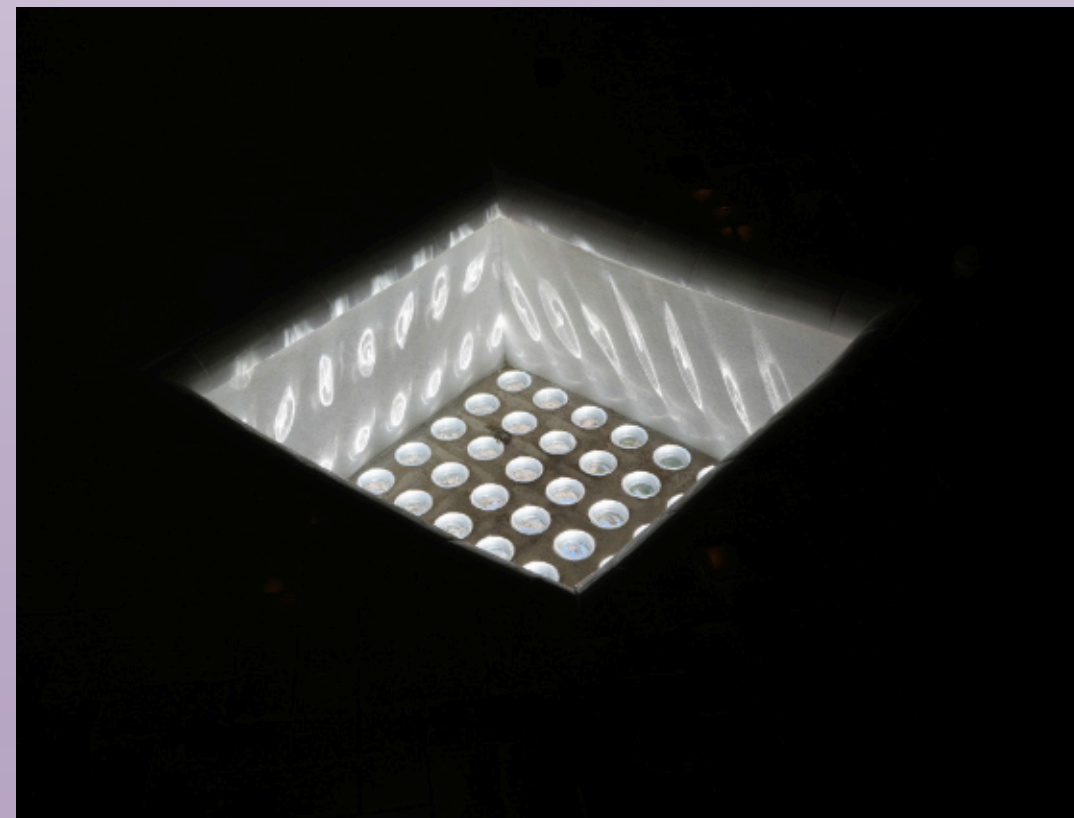
**Ich heiße Manfred Vellmer und wohne in Münster. Mit 71 bin ich im besten Fotografenalter und kann jetzt endlich mit der gebührenden Ruhe meinem Hobby – neben einigen anderen Interessen – nachgehen.**

**Beruflichen Terminstress gibt es nicht mehr; ins Büro gehe ich nur noch selten; die Ehefrau unterstützt mein Hobby und trägt auch gern einen Teil des Equipments; die ungeduldigen Kinder sind bei Fotoausflügen und Reisen schon lange nicht mehr dabei.**

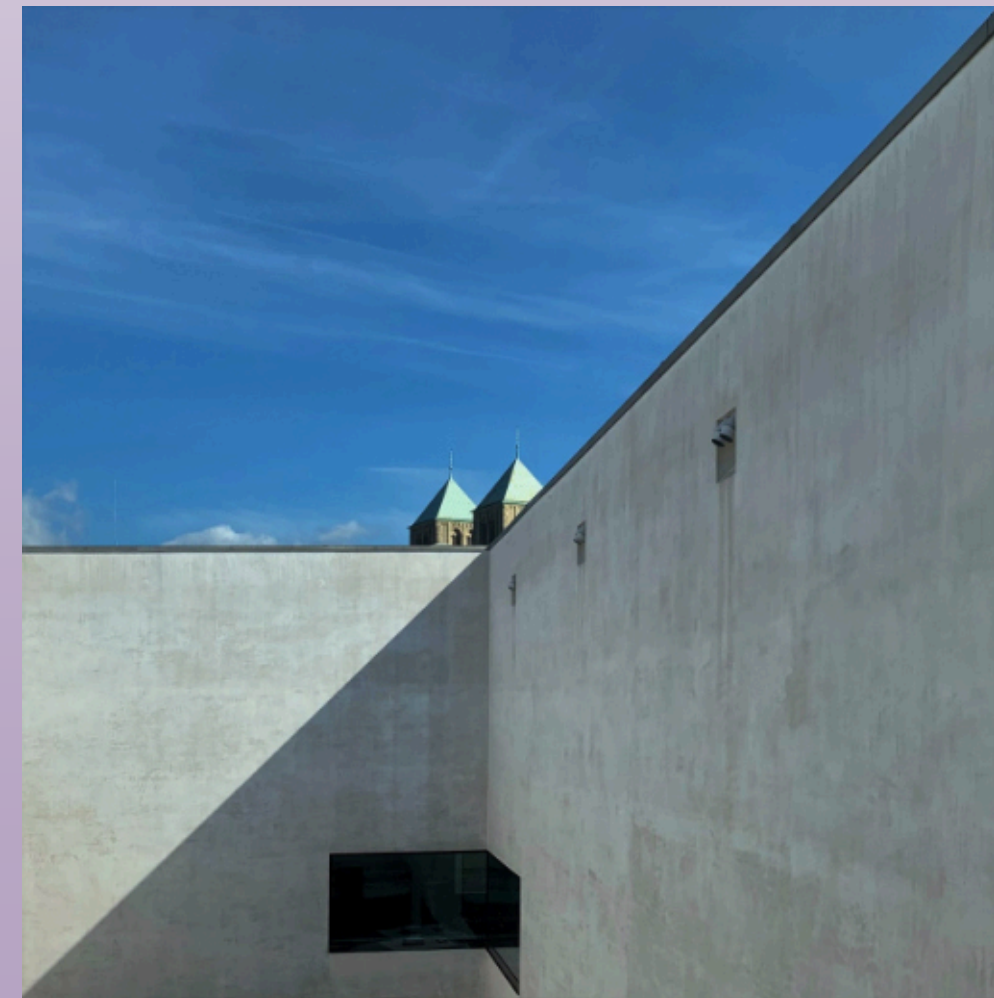
**Mein (kameratechnischer) Weg zur Fotografie:  
1960er: Agfa Click, 70er: russische Zenith, 80er: Minolta, 90er: Pentax, 2000er: Nikon, ab 2015: Sony**

**Mein Weg zu den Fotofreunden: 2018 und 2019 war ich begeisterter Teilnehmer beim Fotomathon Münster, im Juni 2025 Wiedersehen bei den Metelener Fototagen und jetzt Mitglied im Verein.**

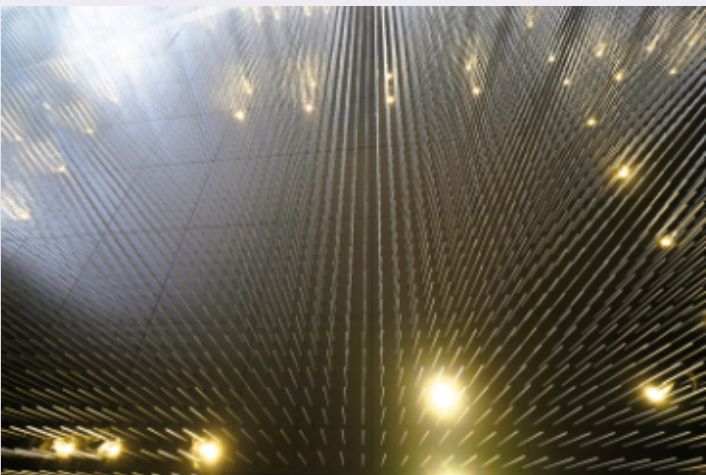
Neben Reisefotografie und Street reizen mich besonders Motive, die Reihungen, Rhythmen, Raster enthalten. Ich nehme sie nicht nur als schlichte Oberflächen wahr, sondern sie leiten meinen Blick zu Achsen und Gliederungen und erzeugen häufig eine ruhige, meditative Stimmung. Die wiederkehrenden Elemente ordnen das Bild, die Motive chargieren zwischen Ordnung und Abstraktion und bieten der Phantasie Raum für bisher unbekannte Bilder.



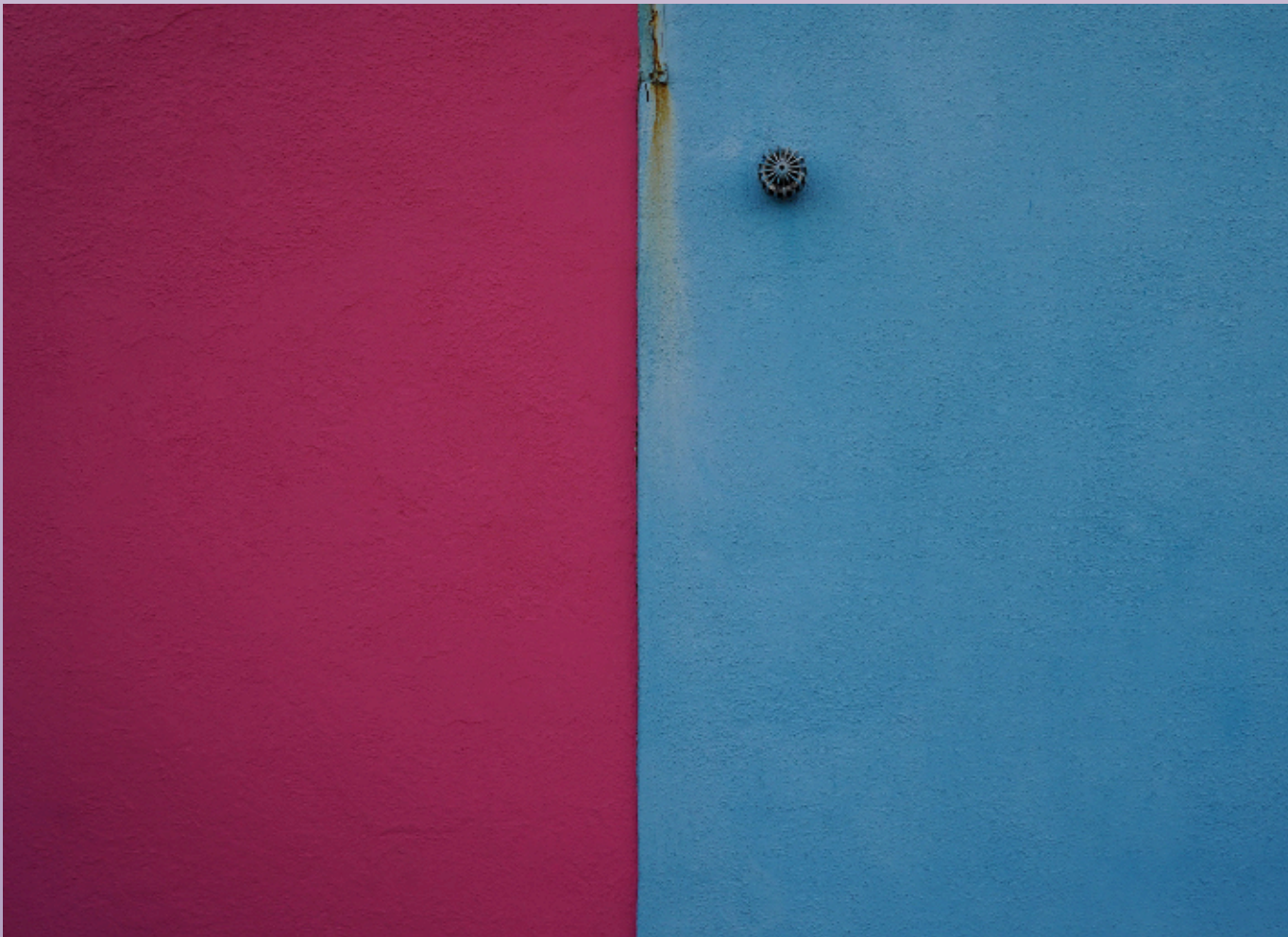
In meinen Bildern suche ich gleichzeitig Ruhe und Spannung. Der Blick wird nicht abgelenkt durch eine Vielzahl unterschiedlicher Bildelemente oder durch eine sich in den Vordergrund drängende Farbgebung oder durch eine den Blick aufsaugende Tiefenwirkung. Die Motive sind häufig flächig, die geometrischen Bildelemente ordnen aber das Bild.







Ich arbeite im wesentlichen im urbanen Umfeld. Viele meiner Fotos enthalten abstrakte Muster, die mehr Fragen statt Antworten liefern zu Ort und Zeit, in denen die Fotos entstanden sind. Häufig möchte ich Vertrautes in neue Formen überführen und durch eine besondere Perspektive und Ausschnitt alltäglichen Motiven Besonderheit und Eigentümlichkeit verleihen und Raum für persönliche Deutungen offen lassen.







Meine Bilder streifen häufig die Grenze zu Abstraktion und Minimalismus. Gerade hier wird die Phantasie des Betrachters gefordert, wenn der konkrete Ausgangspunkt des Fotos erkannt werden soll.







**Um sich mit dem Thema „Strukturen“ auseinanderzusetzen, bieten sich folgende Motive an:**

● **Architektur und Gebäudestrukturen:**

Linienführung, Muster, Fensterreihen, Fassaden, Treppenhäuser, Brückenpfeiler.

● **Industrielle Strukturen:**

industrielle Fronten und Fassaden, Brücken, Rohre, Stahlträger, Schablonen von Fabriken, Lichtinstallationen.

● **Naturstrukturen:**

Rinde von Bäumen, Felsformationen, Wurzeln, Blattadern, Wellenmuster am Sandstrand, Eis- bzw. Schneestrukturen, Wolkenformationen.

● **Geometrische Muster:**

Fliesen, Metallgitter, Ziegelmauern, Treppen, Geländer, Metallringe.

● **Raster und Wiederholung:**

Säulenreihen, Stufen, Balkone, Regalwände.

● **Texturen:**

rauer Beton, abgeblätterte Farbe, Holzmaserung, Glasoberflächen, Naturstein, geflieste Flächen.

● **Schichtungen und Tiefenstrukturen:**

offene Türen und Fenster, urba-

ner Korridor, Straßenzüge, verschachtelte und gestaffelte Gebäude.

*Mit der Zeit bekommt man ein Auge für solche Motive.*

**Bei der Aufnahme bieten sich folgende Techniken an:**

● **Perspektivenwahl:**

Nutze Linienführungen (Straßen, Fassaden, Geländer) für Tiefe. Lege Kamera niedrig oder hoch, um dramatische Perspektiven zu erzeugen.

● **Muster und Raster:**

Wiederholende Elemente (Fensterreihen, Brückenstützen, Ziegelmauern) schaffen Rhythmus. Such nach Kontrasten zwischen glatten Flächen und rauen Texturen.

● **Licht und Schatten:**

Seitenlicht betont Strukturen; frühe Morgen- oder späte Nachmittagssonne erzeugt lange Schatten. Nutze Gegenlicht für Silhouetten von Architekturformen.

● **Texturen im Detail:**

Nahaufnahmen von Metallfassaden, Rost, Betonoberflächen, Glasstrukturen oder Baugerüsten geben urbanem Motiv dialogische Details. Texturen laden Bilder mit Atmosphäre auf, erzählen vom

Ort, vom Material und von der Herstellungszeit.

● **Farben:**

Monochrome oder selektive Farbauswahl betonen Charakter der Stadt (Kupfergrün, Rostrot, kaltes Blau von Glas).

● **Kontext versus Abstraktion:**

Entscheide, ob das Gebäude als Landmarke (Erkennbarkeit) oder als abstraktes Muster (Geometrie) dienen soll.

● **Layering und Tiefe:** Vordergrund (Gitter, Stufen), Mittelgrund (Fensterreihen) und Hintergrund für räumliche Tiefe nutzen.

Layering mit Mensch/Objekt: Passanten oder Straßenelemente geben Größenverhältnis und Dynamik wieder.

● **Belichtungstechniken:**

HDR oder Belichtungsreihen, um Details in hellen Fenstern und dunklen Schatten zu halten.

● **Perspektivische Verzerrung:**

Weitwinkel vorsichtig einsetzen; Kantenkorrektur in der Nachbearbeitung vermeiden oder bewusst nutzen.

● **Kompositionstipps:**

Dreiecks- oder Goldener Schnitt-Kompositionen, führende Linien, Framing durch Türöffnungen oder Brückenbögen.



● **Stimmung und Kontext:**

Bestimmte Strukturen erzählen Zeitgeschichte und Nutzung – rostiges Metall, verputzte Wand, Glasfassade – und vermitteln Charakter, Geschichte oder Ort.

● Bei der **Nachbearbeitung**

kann man Bilder um 90 Grad oder 180 Grad drehen, um ungewöhnliche Ansichten zu erhalten. Keine Angst vor radikaler Beschneidung, bei der Konzentration auf das Wesentliche kommt das Motiv erst richtig zur Geltung (Dank an Ferdinand Jendrejewski, Ehrentitel: „Die Schere“).

● **Nicht zuletzt:**

Beachte Bildrechte und Privatsphäre in öffentlichen und privaten Räumen.

Aus aufnahmetechnischer Sicht gibt es nur wenige Empfehlungen. Eine hohe Pixelzahl ist immer von Vorteil für Ausschnittvergrößerungen; und wie immer ist es empfehlenswert, vor dem Auslösen ein paar Schritte zur Seite und vor/zurück zu machen und so das Motiv aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Gerade bei Reihungen können so neue Wirkungen erzielt werden oder Überschneidungen vermieden.

● **Reisefotografie**

Wie oben schon erwähnt, ist die Reisefotografie ein weiteres Lieblingsgenre für mich. Heraus aus

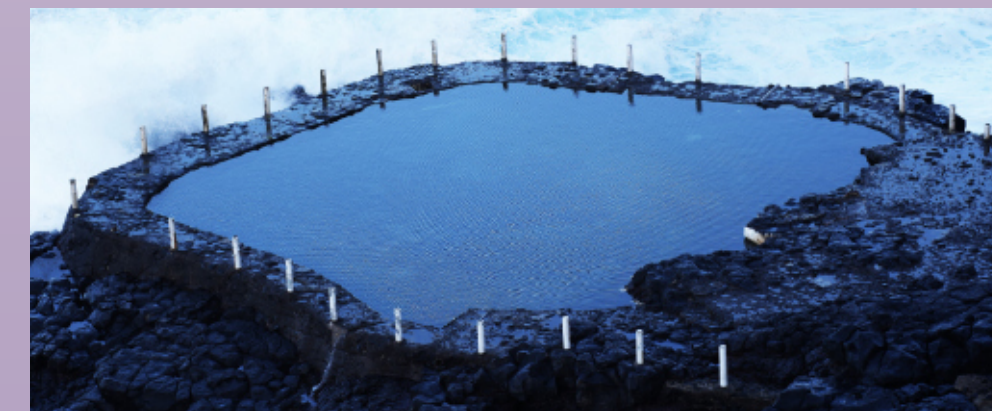
dem gewohnten Umfeld gibt es jenseits der Postkartenmotive immer wieder Situationen, die meinen Blick für Strukturen herausfordern. Die Ferne öffnet Augen, die die Nähe nie erahnt hat (Goethe).

Die Fotos sollen im besten Fall den Reiz der fremden location

mit meiner Neigung zu Mustern und Rhythmen vereinen.

Im Übrigen gelten für Motive und Aufnahmesituationen die gleichen Gesichtspunkte, die ich schon oben angesprochen habe.

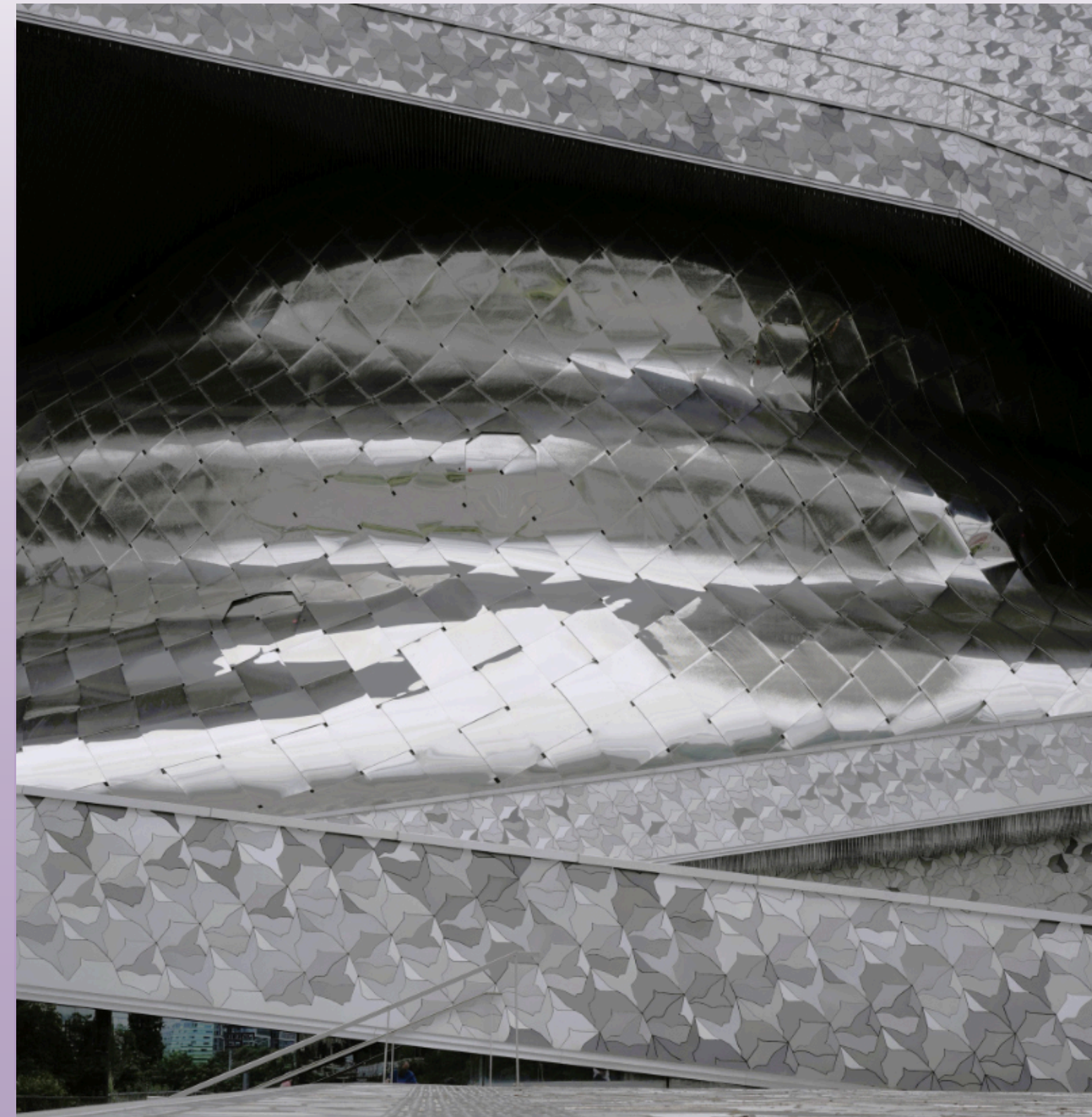
Es folgen einige Beispiele; alle Fotos sind unbearbeitet bis auf gerade gestellt, zugeschnitten, farb- und kontrastverstärkt.















Wer will, kann zu erraten versuchen, an welchen Orten die Fotos gemacht wurden.

Ich hoffe, dass mein Beitrag bei dem Einen oder Anderen das Interesse an Strukturen als fotografische Motive geweckt hat.

**Manfred Vellmer**





# Mehr aus RAW herausholen – Lightroom-Tipps für Einsteiger.



**Ich bin 52 Jahre alt und lebe in Schöppingen im Münsterland. Seit vielen Jahren beschäftige ich mich intensiv mit Fotografie und digitaler Bildbearbeitung. Reisen und neue Eindrücke prägen meinen Blick für Licht, Farben und Bildwirkung. Seit 2025 bin ich Mitglied bei den Fotofreunden Münsterland.**

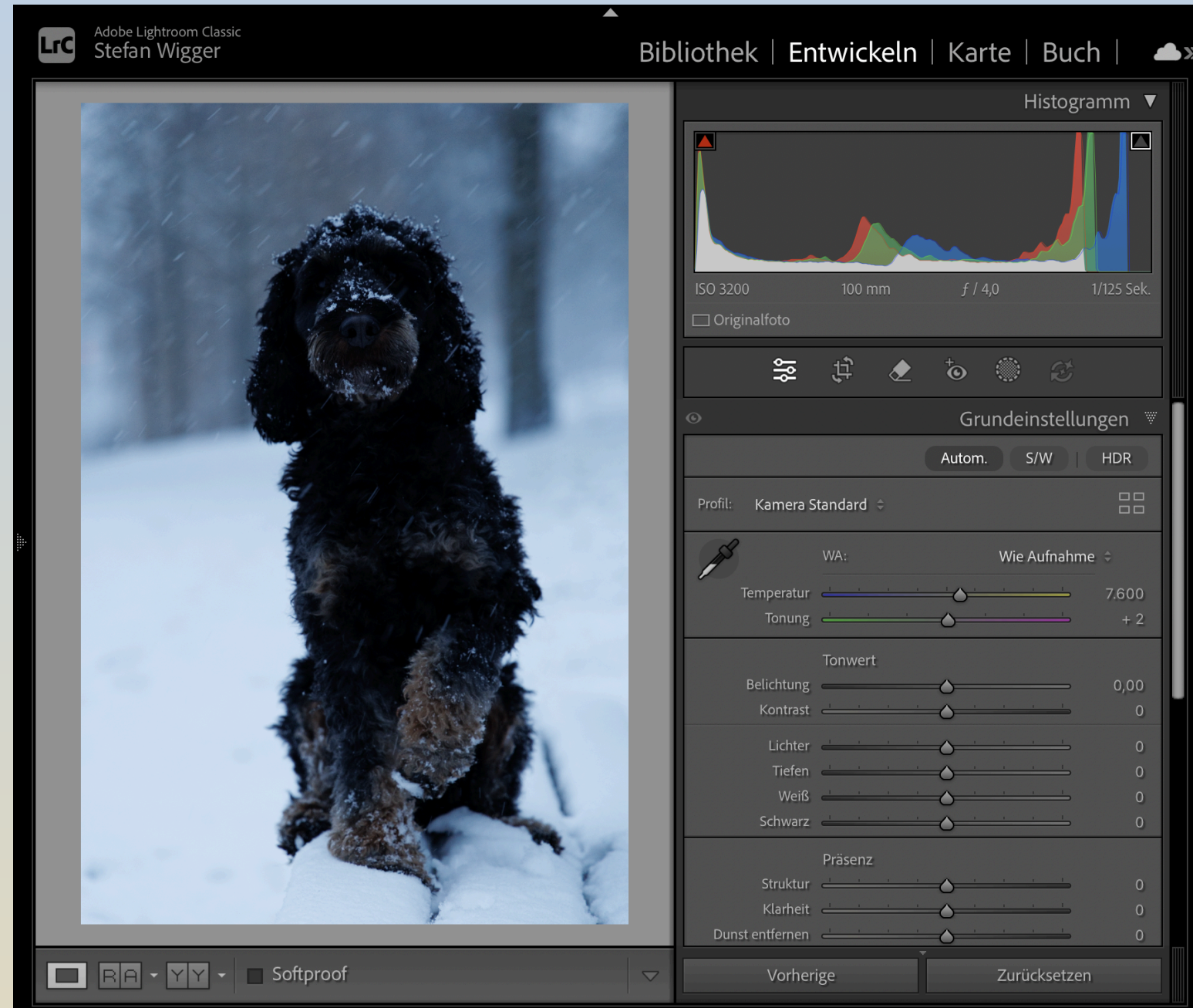
Immer wieder bemerke ich bei Treffen, Workshops oder Unterhaltungen unter Fotografen, wie einige Lightroom als schwierig ansehen. Oft bleiben Aufnahmen deshalb JPEG-Dateien direkt aus der Kamera, weil die Bearbeitung als zu mühsam oder technisch erscheint. Das verstehe ich gut, finde es aber zugleich bedauerlich.

Schon seit langer Zeit befasse ich mich mit der Fotografie. Ich mache nicht nur Aufnahmen, sondern bearbeite die Bilder auch nachträglich. Die Nachbearbeitung gehört für mich fest zum Fotografieren. Die Kamera liefert das Rohmaterial, aber erst durch die Bearbeitung entsteht das Bild, wie ich es gesehen oder geplant hatte.

RAW-Dateien speichern die Originalbilddaten des Kamerasensors. Bei JPEGs werden diese Daten optimiert und zum Teil stark reduziert. Deshalb sind in RAW-Dateien wesentlich mehr Informationen über Helligkeit, Farbtöne sowie Feinheiten in den Bilddaten erhalten. Dies spiegelt sich auch in der Speichergröße der Dateien wider.

Der große Nutzen der RAW-Dateien zeigt sich bei der späteren Bearbeitung: die Belichtung, Farbtemperatur, aber auch Helligkeitsunterschiede lassen sich später anpassen. Sogar Feinheiten in sehr hellen oder dunklen Teilen des Bildes bleiben oft noch erhalten.

Besonders bei schwierigem Licht – zum Beispiel starkem Kontrast, Licht aus der Gegenrichtung oder Fotos in der Abenddämmerung – zeigt RAW, was es leistet. Obwohl RAW-Aufnahmen anfangs blass oder dunkel erscheinen, bilden sie eine gute Basis für eine Verbesserung. Mit ein paar einfachen Schritten in Lightroom entstehen daraus Bilder voller Ausdruck.



## Der richtige Start: Grundeinstellungen in Lightroom.

### 1. Automatische Korrektur

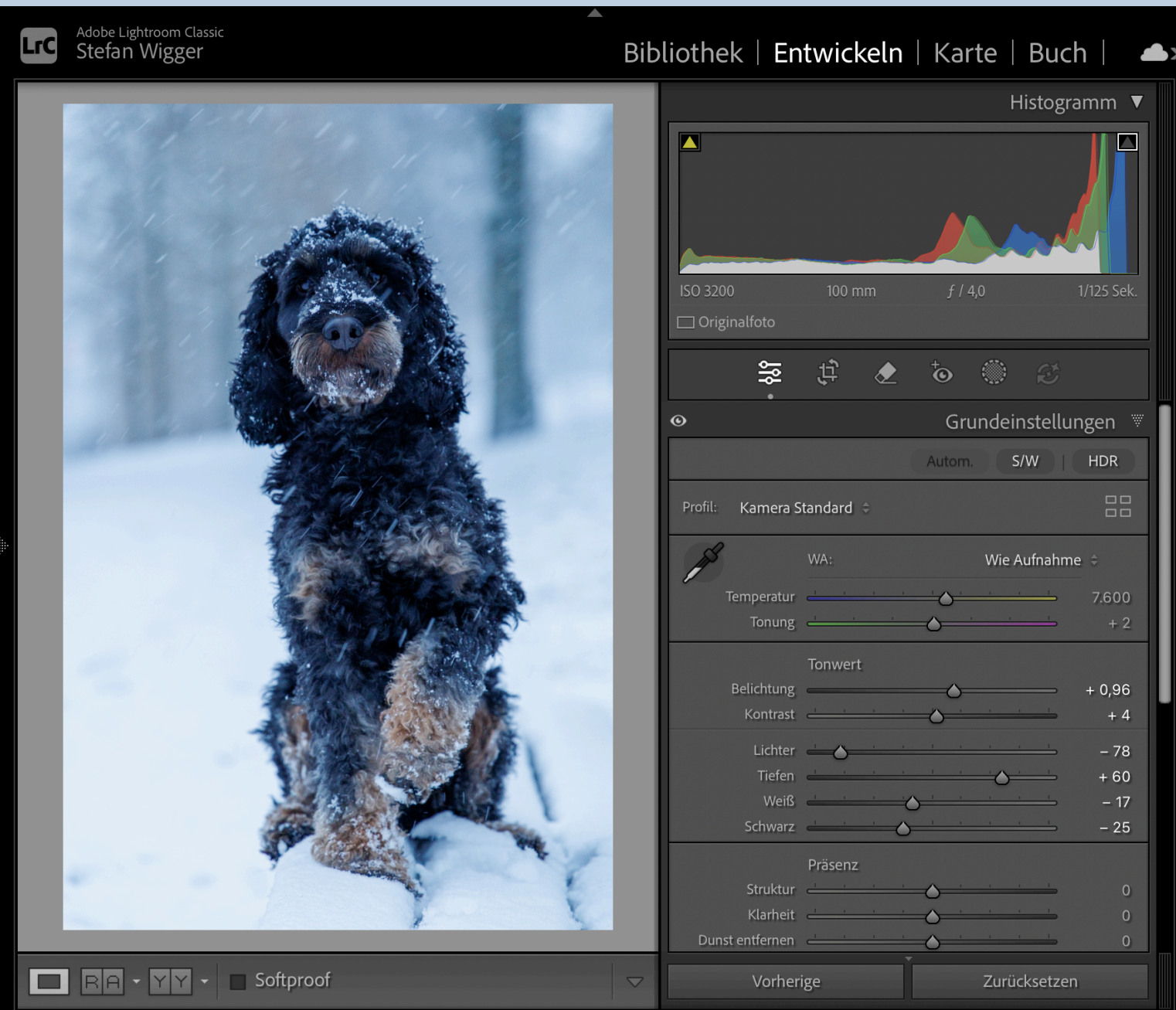
Sobald ein RAW-Foto in Lightroom importiert ist, beginnt ihr mit der Bildbearbeitung im Entwickeln-Modul. Für einen einfachen Start bietet sich der „Automatisch“-Button in den Grundeinstellungen an. Mit einem Klick analysiert Lightroom das Bild und passt gleichzeitig Belichtung, Kontrast sowie helle und dunkle

Bereiche an. Lightroom versucht, ein technisch ausgeglichenes Resultat zu erzielen und möglichst viele Details im Bild sichtbar zu machen.

Besonders bei RAW-Dateien funktioniert diese automatische Korrektur oft überraschend gut. Überbelichtete Bereiche werden korrigiert, dunkle Bildteile aufge-

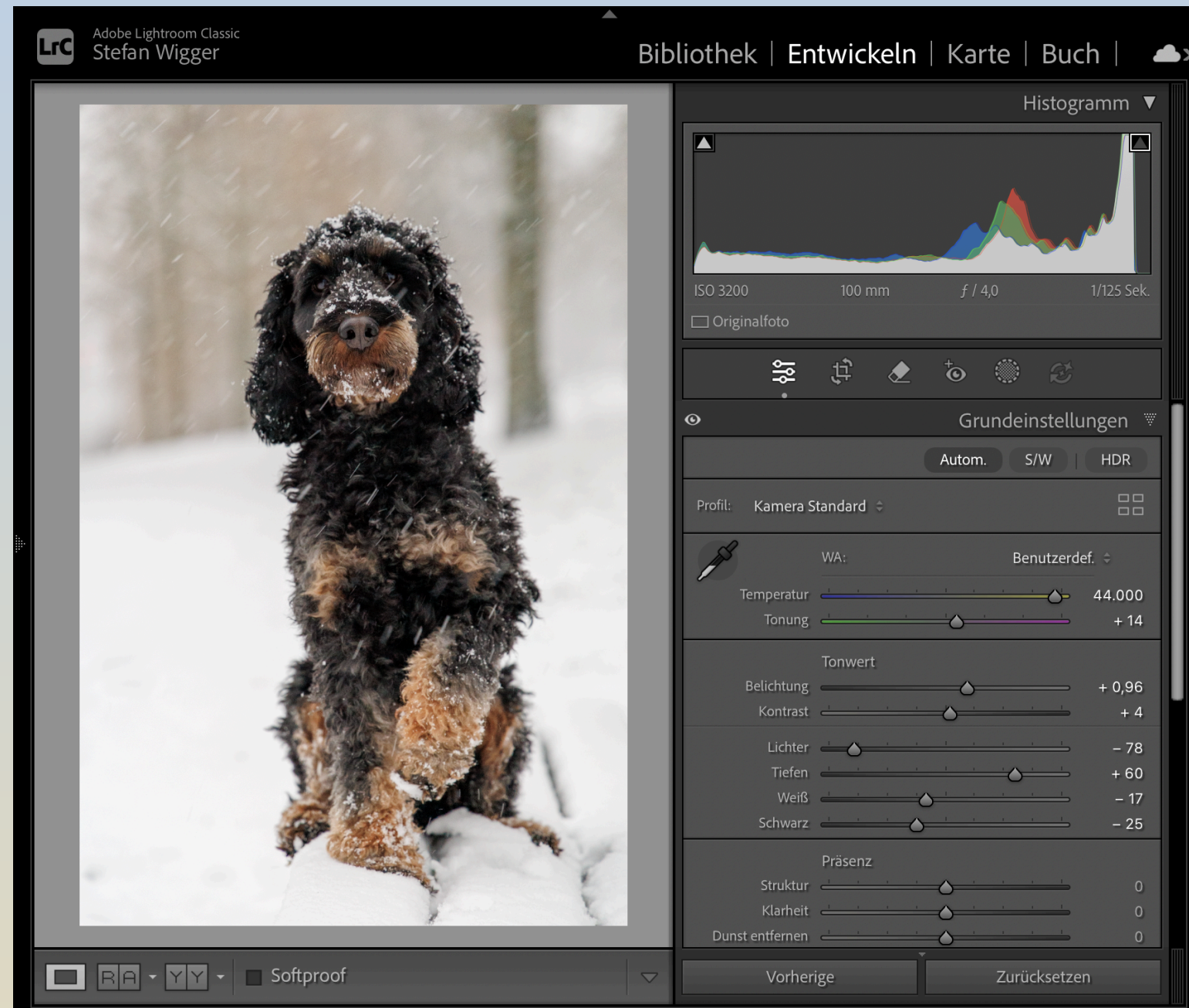
hellt und der Kontrast ausgewogen verteilt. Betrachte den Automatik-Button nicht als fertige Lösung, er dient nur als Ausgangspunkt. Je nach Motiv und eigenem Geschmack erscheint das Resultat vielleicht noch zu hell, zu flach oder zu neutral.





## 2. Weißabgleich

Achtet besonders auf den Weißabgleich. Schon geringe Änderungen bei Farbtemperatur oder Farbstich können die Bildwirkung deutlich verändern. Alternativ wählt mit der Pipette einen neutralen Punkt im Bild, um Farben natürlich darzustellen.



## 3. Belichtung und Kontrast

Nach den Grundeinstellungen lohnt es sich, die Belichtung und den Kontrast genauer unter die Lupe zu nehmen. Auch wenn der Automatik-Button bereits eine gute Basis geschaffen hat, entscheidet dieser Schritt oft darüber, ob ein Bild flach wirkt, oder Tiefe und Spannung bekommt.

Beginnt mit dem Belichtungsregler und prüft, ob das Foto insgesamt zu hell oder zu dunkel

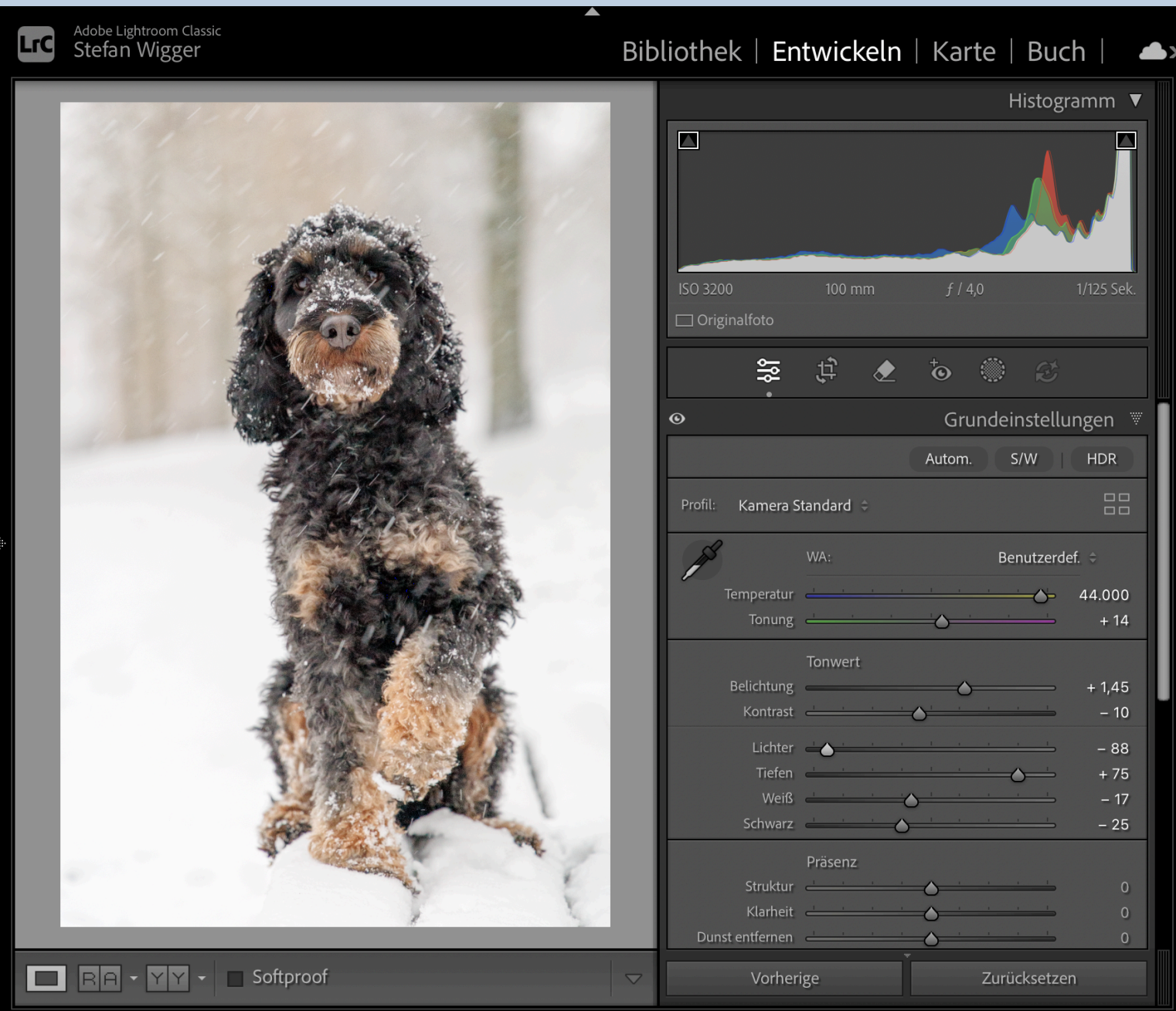
erscheint. Kleine Korrekturen reichen meist aus. Achtet darauf, dass weder helle Bereiche „ausfressen“ noch dunkle Bildteile komplett absaufen. Das Histogramm kann dabei helfen, ein Gefühl für die Tonwertverteilung zu bekommen, ist aber kein Muss.

Anschließend kommen die Regler Lichter und Tiefen ins Spiel. Mit den Lichtern lassen sich helle Bildbereiche wie Himmel oder Reflexionen gezielt abdunkeln,

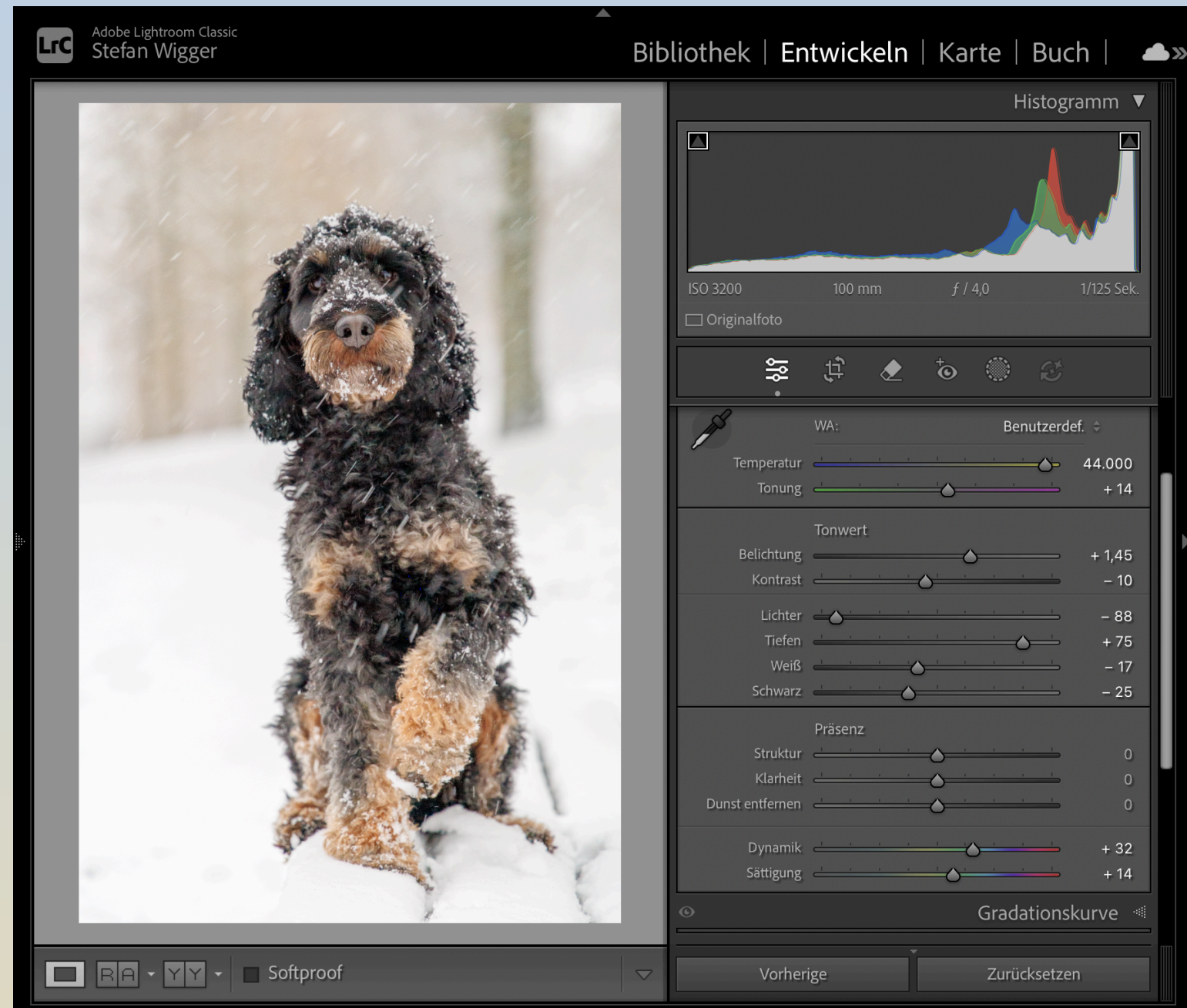
während die Tiefen Details in dunklen Bereichen sichtbar machen. Gerade hier zeigt sich der Vorteil von RAW-Dateien: Feinheiten, die bei JPEGs verloren gehen würden, lassen sich oft problemlos zurückholen.

Der Kontrastregler sollte mit etwas Zurückhaltung eingesetzt werden. Zu viel Kontrast lässt Bilder schnell hart und unnatürlich wirken. Häufig ist es sinnvoller, Kontrast über die gezielte Anpas-





sung von Lichtern, Tiefen sowie Weiß- und Schwarztönen aufzubauen. So bleibt das Bild lebendig, ohne überzeichnet zu wirken.



#### 4. Dynamik und Sättigung

Farben tragen maßgeblich zur Bildwirkung bei, sollten jedoch behutsam eingesetzt werden. Ein häufiger Fehler besteht darin, die Sättigung pauschal zu erhöhen. Das führt schnell zu übertriebenen Farben und unnatürlichen Tönen.

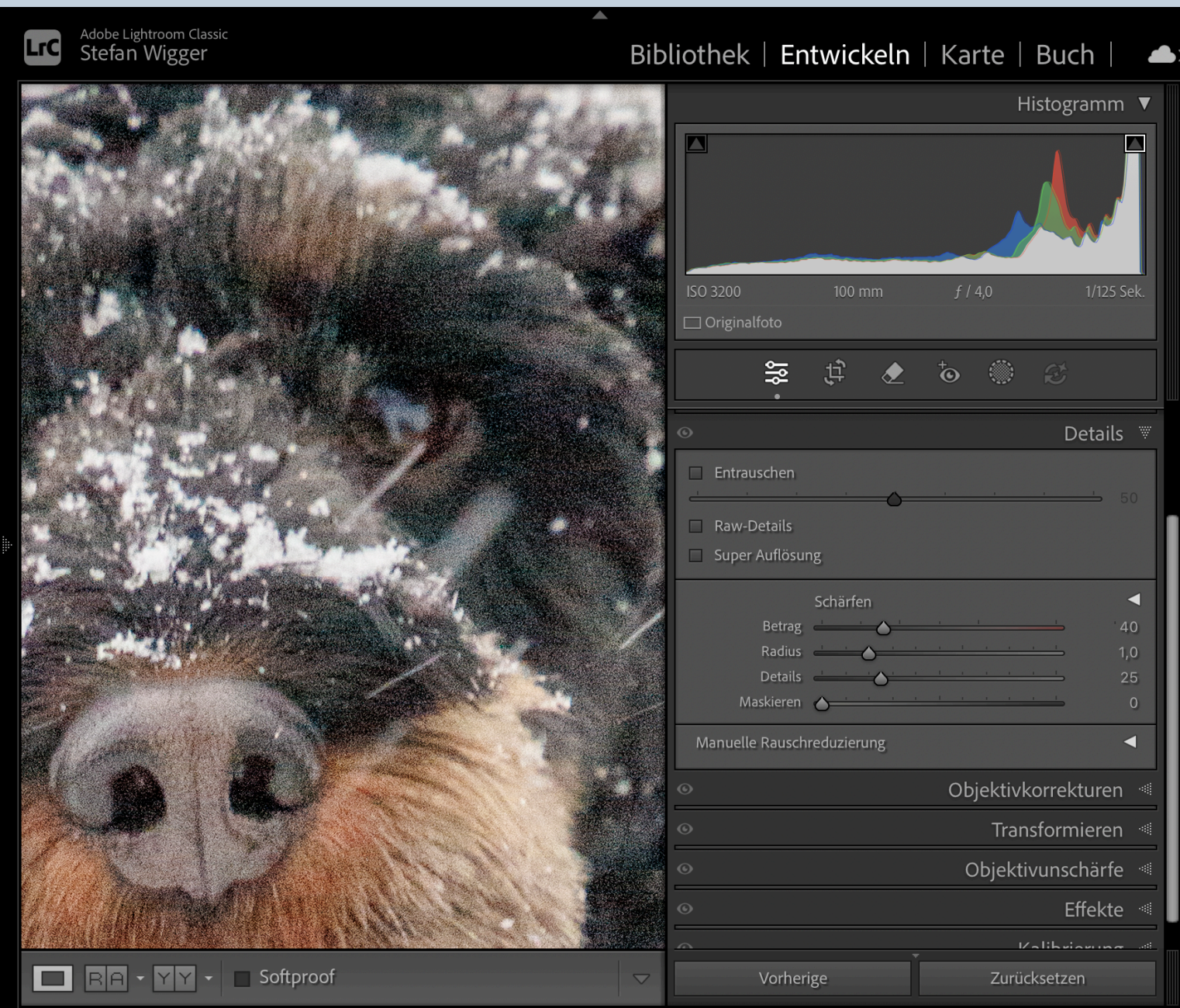
Stattdessen bietet Lightroom mit dem Dynamik-Regler eine deutlich feinere Möglichkeit, Farben zu

intensivieren. Dynamik verstärkt vor allem zurückhaltende Farbtöne, während bereits kräftige Farben nur moderat angehoben werden. Gleichzeitig werden Hauttöne weitgehend geschont, was besonders bei Porträts von Vorteil ist.

Durch den gezielten Einsatz der Dynamik wirkt das Bild frischer und lebendiger, ohne künstlich zu erscheinen. Eine leichte Anpas-

sung reicht oft aus, um Farben harmonischer und ausgewogener darzustellen. Erst wenn danach noch Bedarf besteht, kann die Sättigung vorsichtig ergänzt werden.





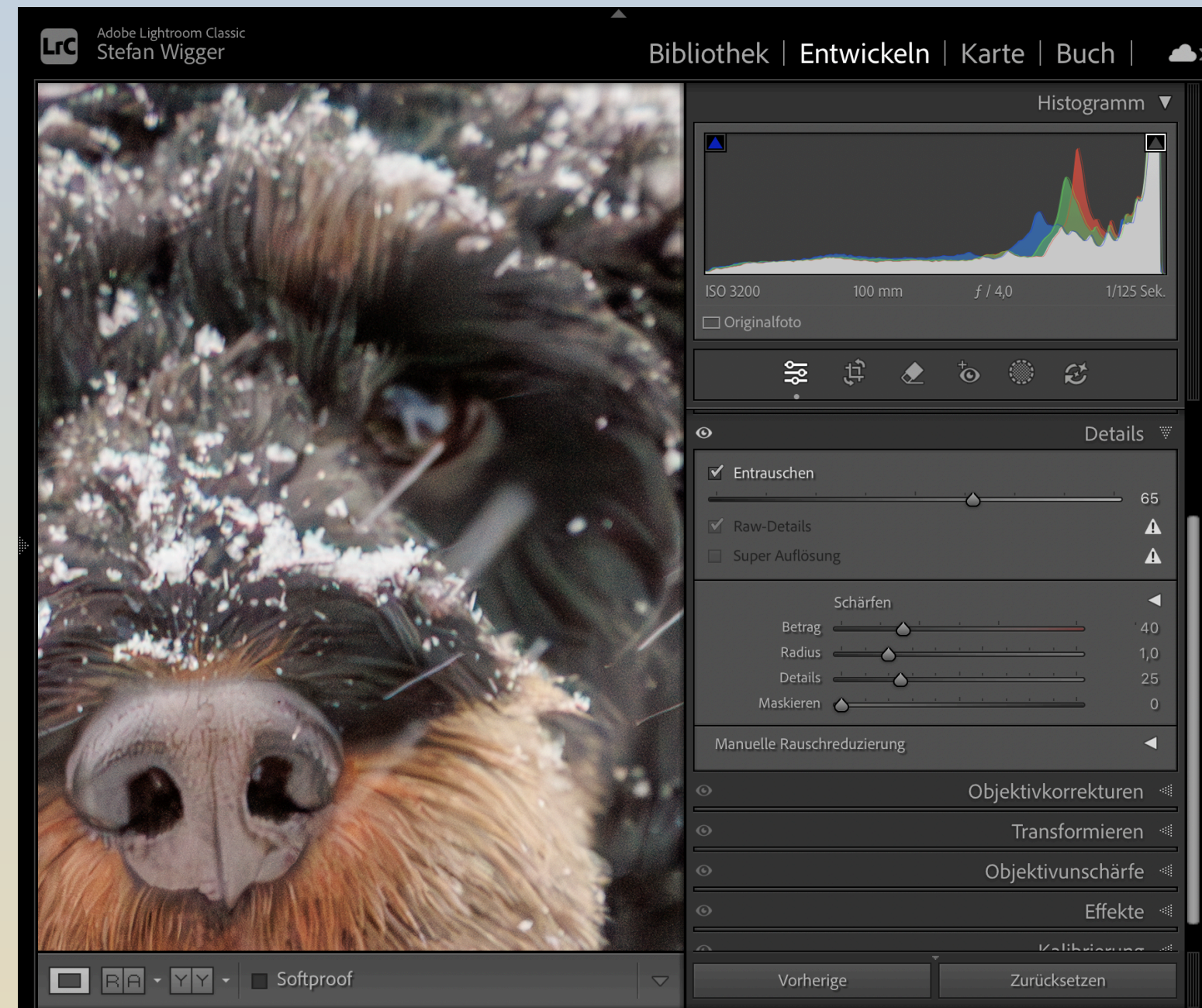
### 5. Rauschen reduzieren

Bildrauschen tritt vor allem bei Aufnahmen mit hoher ISO oder schlechten Lichtverhältnissen auf und zeigt sich als feine Körnung im Bild. Auch wenn dunkle Bereiche stark aufgehellt wurden, können diese Bereiche ver-

rauscht sein. In Lightroom lässt sich dieses Rauschen im Bereich Details gezielt reduzieren.

Zoomte dazu auf 100 % ins Bild und aktiviere den Punkt „Entrauschen“ im Detail-Bereich. Im Anschluss könnt ihr mit dem

Regler die Stärke dieses Effekts anpassen.



### FAZIT:

Die Bearbeitung von RAW-Fotos in Lightroom muss weder kompliziert noch zeitaufwendig sein. Schon mit wenigen gezielten Anpassungen lässt sich die Bildqualität deutlich verbessern. Wer den Automatik-Button als Aus-

gangspunkt nutzt, anschließend Belichtung, Kontrast und Farben bewusst verfeinert, erzielt schnell überzeugende Ergebnisse. RAW-Dateien bieten dabei den nötigen Spielraum, um Fotos individuell zu entwickeln, ohne die Bildqualität zu beeinträchtigen.

Entscheidend ist nicht die Menge der eingesetzten Werkzeuge, sondern ein ruhiger, durchdachter Workflow. Mit etwas Übung entsteht so ein eigener Stil – und die Bildbearbeitung wird vom Pflichtprogramm zum kreativen Bestandteil der Fotografie.





Bilder unbearbeitet / bearbeitet



Bild oben: Löwenzahn — unbearbeitet.

Bild unten: Löwenzahn — bearbeitet.



Bilder unbearbeitet / bearbeitet



Bild oben: verblüht — unbearbeitet.

Bild unten: verblüht — bearbeitet.





Bilder unbearbeitet / bearbeitet



Bild oben: Sonnenuntergang — unbearbeitet.



Bild oben: Mandarin Duck — unbearbeitet.



Bild unten: Mandarin Duck — bearbeitet.



Bilder unbearbeitet / bearbeitet





Bild oben: Feuerwerk unbearbeitet.

Bild unten: Feuerwerk — bearbeitet.



## RAW-Workflow in Lightroom – Checkliste

### 1. RAW-Datei importieren

Foto in Lightroom laden und ins Entwickeln-Modul wechseln.

### 2. Automatische Grundkorrektur

Den „Automatisch“-Button in den Grundeinstellungen anwenden, um eine ausgewogene Basis zu schaffen.

### 3. Weißabgleich kontrollieren

Farbtemperatur und Farbstich prüfen oder mit der Pipette einen neutralen Bildpunkt auswählen.

### 4. Belichtung und Kontrast anpassen

Gesamthelligkeit feinjustieren, Lichter abdunkeln und Tiefen aufhellen, um Details sichtbar zu machen.

### 5. Farben gezielt verstärken

Dynamik moderat erhöhen, Sättigung nur bei Bedarf vorsichtig ergänzen.

### 6. Rauschen reduzieren

Bei 100%-Ansicht das Bildrauschen im Bereich Details die manuelle Rauschreduzierung oder die KI-Entrauschung nutzen.

### 7. Ergebnis überprüfen

Bild auf natürliche Wirkung kontrollieren und letzte Feinjustierungen vornehmen.





# Rechtliches / Impressum

## Vorbemerkungen und Zweck der Publikation

„Shutter Speed“ ist das offizielle Publikationsorgan der Fotofreunde Münsterland e.V. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Die Zeitschrift dient primär der Information der Vereinsmitglieder, wird jedoch zur Förderung des Vereinszwecks sowie zur Mitglieder- und Veranstaltungsakquise auch öffentlich und unentgeltlich auf der Vereinshomepage zum Download bereitgestellt. Die Publikation verfolgt keine kommerziellen Interessen.

Verweise auf persönliche Webseiten oder Social-Media-Präsenzen der Autoren erfolgen in deren eigener Verantwortung und dienen der Vorstellung der ehrenamtlich tätigen Urheber.

## Haftungsausschluss (Disclaimer) für externe Links

Die Zeitschrift enthält Verlinkungen zu Webseiten Dritter. Für die Inhalte sowie die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen dieser verlinkten Seiten sind ausschließlich deren jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich.

Die Redaktion hat die verlinkten Seiten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im zumutbaren Rahmen auf mögliche Rechtsverstöße geprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsver-

letzungen werden derartige Links umgehend entfernt.

## Nutzungs- und Urheberrechte

Alle in dieser Ausgabe veröffentlichten Beiträge (Texte, Fotografien und Grafiken) sind urheberrechtlich geschützt.

● *Rechtseinräumung:* Die Autoren räumen dem Verein Fotofreunde Münsterland e.V. an den eingereichten Beiträgen ein Einfaches, zeitlich und räumlich unbeschränktes sowie unentgeltliches Nutzungsrecht ein. Dies umfasst insbesondere das Recht zur Veröffentlichung, Vervielfältigung und Verbreitung im Rahmen der Vereinszeitung (digital und analog).

● *Drittnutzung:* Eine Verwendung der Inhalte außerhalb von „Shutter Speed“ ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Redaktion oder des jeweiligen Urhebers nicht gestattet.

● *Verantwortlichkeit der Autoren:* Mit der Freigabe des finalen Entwurfs bestätigen die Autoren, dass sie alleinige Inhaber der Urheber- und

Nutzungsrechte sind und die Inhalte frei von Rechten Dritter (z. B. Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen) sind.

● *Haftungsfreistellung:* Die Autoren stellen den Verein Fotofreunde Münsterland e.V. sowie die Redaktion von sämtlichen Ansprüchen Dritter frei, die aus einer Verletzung von Urheber-, Marken- oder Persönlichkeitsrechten durch die bereitgestellten Inhalte resultieren. Der Verein übernimmt keine Haftung für die vom Autor eingereichten Inhalte.

## Datenschutz

Hinsichtlich der Verarbeitung personenbezogener Daten gelten die Datenschutzbestimmungen der Vereinswebseite:

<https://fotofreunde-muensterland.de/datenschutzerklaerung>

## Artikelverfasser in dieser Ausgabe:

Manfred Vellmer (Vereinsmitglied)  
Stefan Wigger (Vereinsmitglied)  
Für den Verein: Eckhard Bode (Redakteur)

## Impressum

Fotofreunde Münsterland e.V.  
Stephan Rosenberger, Löwenzahnweg 7, 48157 Münster  
Vereinsregister Amtsgericht Münster: Registerblatt VR 5733  
*Telefon:* +49.15152647605  
*E-Mail:* [info@fotofreunde-muensterland.de](mailto:info@fotofreunde-muensterland.de)

## Redaktion Shutter Speed

Eckhard Bode, Redakteur  
Bertin Zellerhoff, Layout